

FALTER

Nr. 33  
Aug 1988, Wien

Das so viel über den Standort von Alfred Hrdlickas Mahnmal gesprochen und geschrieben wurde, ist es vielleicht auch an der Zeit, über das Werk selbst zu sprechen. Die um 1800 einsetzende industrielle Revolution hat nicht nur unsere Welt, sondern auch unsere Wahrnehmung der Welt, somit unsere Kunst radikal verändert. Von Marx bis Freud wurde beschrieben, welche Wirkung dieser Triumph der Technologie über Reichweite und Leistungsfähigkeit der natürlichen Organe auf die Gesellschaft und den Menschen selbst hatte. Als zur Physik gewordene Schrift setzte die Technologie die Arbeit der Schrift als „Sprache des Abwesenden“ (Freud) fort. Die technische Extension der natürlichen Organe und

Der mimetische Gebrauch von Kunst verbirgt stets eine heimliche Komplizenschaft mit dem status quo, mit den Mächtigen. Daher gibt es zwei politische Systeme, die mit unglaublicher Besessenheit alle jene Unabhängigkeitserklärungen der modernen Kunst bekämpft und gleichzeitig einen mimetischen Realismus als einzig legitime Kunstform propagiert haben: nämlich den Stalinismus und den Nationalsozialismus.

Diese totalitären Systeme haben zwar von der modernen Technologie in höchstem Maße usurpatorisch Gebrauch gemacht, um Menschen und Nationen zu vergewaltigen, aber gleichzeitig wollten sie die technische Gewalt und ihren Effekt auf die Zivilisation ideologisch verschleiern und

wurde, damit beauftragt werden, diese Vertreibung und Vernichtung des Judentums kritisch und uns zur Mahnung darzustellen? Setzt er sie nicht eher durch die Wahl seiner künstlerischen Mittel fort?

Die moderne Kunst, das moderne Weltbild, wurden wesentlich von Juden geschaffen (von der Zwölfton-Musik bis zur Relativitätstheorie), siehe Andy Warhols Portrait-Serie „Juden des 20. Jahrhunderts“. Wer sich gegen die moderne Kunst stellt, stellt der sich nicht gegen die Juden, zumal historisch die Juden auch im Kampf gegen die moderne Kunst vertrieben und ausgelöscht wurden?

Es ist daher enorm be-

## Sozialpornographie (1988)

Die Misere der Mimesis

Nicht seine politische Haltung kompromittiert Hrdlicka,  
Es ist vielmehr seine Haltung zur zeugenössischen Kunst

Von Peter Weibel

die allgemeine Techno-Transformation der Welt hat zu einer Extension der Wahrnehmung geführt, deren bekannteste Erscheinungsformen Entkörperlichung und Entrealisierung sind.

Die Kunst hat auf diese Veränderungen der Wahrnehmungsweisen reagiert und uns diese erstmals mit dem Impressionismus als Auflösungstendenz bewußt gemacht. Insbesondere um 1900 hat die Kunst vollends eine „Sprache des Abwesenden“ entwickelt und im Aufstand der Abstrakten den Gegenstand verbannt wie auch die Referenz zum Realen gekappt. Bloße Nachahmung des Realen, bloße Imitation ist seit dem Kubismus deklassiert. Der Bruch mit der Mimesis gehört zu den wesentlichen Axiomen der Kunst der Moderne. Es hieß alle künstlerischen wie wissenschaftlichen Erkenntnisse und Errungenschaften des 20. Jahrhunderts zu mißachten, würde man eine mimetische Darstellung des Realen noch für möglich halten.

Wenn schon die alltägliche Wahrnehmungswelt weit über das Sichtbare hinausgeht und somit auch das Wirkliche weit mehr ist als das bloß Sichtbare, ist natürlich eine Kunst, die sich mit der Wiedergabe des Sichtbaren begnügt, nicht nur naiv, obsolet und erreaktionär, ja sogar unreal, da sie weder das Faktische noch das Ideologische sichtbar macht. Dementsprechend hat auch die moderne Kunst neue ästhetische Strategien entwickelt vom Ready made bis zur Konzeptkunst, die Zeichen der Entkörperlichung und Derealisation haben, um sowohl das Faktische wie auch das Geistige an der (sichtbaren) Wirklichkeit zu entbergen.

Mimetischen „Realismus“ als Darstellung der Realität zu behaupten ist dummdreister Aberwitz, ein Aufstand des Kleinbürgers und seines Kanons des Normalen, eine selbstherrliche, ja sogar diktatorische Geste (und damit der österreichischen Mentalität des „mir san mir“ nicht unverwandt).

daher im höchsten Reich des Scheins, nämlich der Kunst, den schönen Schein noch bewahren bzw. obsoleten Produktions- und Darstellungsformen erklären.

In der Ausstellung „Entartete Kunst“ von 1937 fand der Feldzug gegen die moderne Kunst; gegen die „Verfallskunst“ (Goebbels) einen signifikanten Beginn. Diese „Verfallskunst“ war nämlich laut NS-Ideologie „ein planmäßiger Anschlag“ der Juden „auf das Wesen und den Fortbestand der Kunst überhaupt“. Der „Kultur-Bolschewismus“ galt als Ergebnis der jüdischen Weltverschwörung. Moderne Kunst, aber auch moderne Wissenschaft wurde mit Verfall und mit Judentum gleichgesetzt.

In einer Reihe von Veranstaltungen hat Alfred Hrdlicka in den letzten Jahren ebenso demagogisch wie rabiat gegen die moderne Kunst als entartete Kunst rambolisiert. In einem öffentlichen Streitgespräch in Stuttgart mit Joseph Beuys als Antipode hat er die moderne Kunst mit der Neutronen-Bombe verglichen, denn wie die Bombe nur den Menschen vernichte, aber nicht die Gebäude, zeige auch die moderne Kunst nicht den Menschen. In einer Fernsehsendung des Bayerischen Rundfunks, III. Programm, vom 20.1.1984, hat Hrdlicka gemeinsam mit Hundertwasser u.a. die moderne Kunst als eine Verschwörung, eine internationale Mafia dargestellt, die Künstler wie ihn und seinesgleichen nicht hochkommen lasse. Mehrmals wurde expressis verbis von der modernen Kunst als „entartete Kunst“ gesprochen. Hrdlicka hat also das Vokabular der NS-Ideologie wieder gegen die moderne Kunst hervorgekramt, zuletzt in einem profil-Gespräch (Nr. 30/25. Juli 1988) noch gegen den Grundstein der Moderne, den Kubismus

Wie kann jemand, der die moderne Kunst stets als „entartet“ brandmarkt, also genau jenes Vokabular gebraucht, mit der die jüdische Intelligenz vertrieben und verbrannt

zeichnend für das ambivalente Verhältnis der politischen Macht in Österreich zu ihrer eigenen Vergangenheit, daß sie gerade einen Künstler damit beauftragt, ein Mahnmal zur Vertreibung des Geistigen herzustellen, dessen Rhetorik selbst aus der Blut- und Boden-Kiste des Faschismus stammt. Die Entscheidung für ein eklatant akademisches, sozialkitschig-konservatives Denkmal zeigt die bekannte rechtskonservative Politik der Wiener SPÖ, die schon seit längerem die ÖVP in der Ultra-rechte drückt; sie zeigt das Andauern des Scheiterns der Moderne in Wien, wie es mit Otto Wagner begonnen hat (siehe die gegenwärtige Ausstellung).

Es ist ein Denkmal der Ambivalenz. Und als solches ein wirkliches Mahnmal: Als unbewußter sozialer Text dominiert es die Ambivalenz und Ignoranz der heutigen Machthaber gegenüber der Vertreibung des Geistigen und der modernen Kunst. Das ganze Elend dieses Unterfangens spiegelt die Misere der Mimesis. Statt „Guernica“ – ein monumentaler Bau der Gartenweg-Ästhetik gegen den Schrecken des Holocausts

Zumindest Hrdlickas künstlerische Mittel sind überfordert. Aber einen Staatskünstler, mit aller Assekuranz der politischen Macht, vom Bundeskanzler bis zum Bürgermeister, ficht das nicht an. Es ist ganz normal, daß ein „sozialistischer Realismus“, ein Ostblock-Realismus, parteipolitisch durchgesetzt wird. Wie immer wenn es zum Schulter-schluß zwischen Kunst und Politik kommt, kommt die Kunst unter die Räder. Denn der Schulter-schluß von Politik und Kunst zwingt zu politischen Stellungnahmen unter Ausschluß des künstlerischen Standpunkts. Das ist die zweite Misere der Mimikry.

So wird am Albertinaplatz zum ersten Mal ein „Denkmal“ stehen, das weder ein Imperativ noch ein Kunstwerk ist.